

ein dringend notwendiger Baustein. Wir müssen alles dafür tun, dass diese 60 Plätze überhaupt besetzt werden. Dazu wird im Konzept nichts gesagt.

Auch wird es zukünftig ohne berufsbegleitende Qualifizierung über den WiB e. V. sowohl für Menschen mit Master oder Bachelor als auch für die ohne Hochschulabschluss nicht gehen. Hier ist das Konzept definitiv unterbelichtet. Die Kolleginnen und Kollegen ohne Hochschulabschluss benötigen ebenso gute, verbindliche modulare Qualifizierungen mit dem Ziel, sie in ein Lehramt im gehobenen Dienst zu führen - und das betrifft nicht nur diese Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger, sondern alle! Ohne diese Anreize wird es nicht zu schaffen sein, Bedarfe zu decken und Qualität zu halten.

Zum Schluss: Ihr Konzept reicht nicht aus. Wir brauchen eine langfristige Strategie. Wir müssen uns entscheiden, ob wir weiterhin eine zentrale Ausbildung an der Uni Potsdam priorisieren - vielleicht mit einer eigenen Fakultät - oder eine dezentrale Lösung anstreben - da hätten wir die BTU wieder an unserer Seite -, um junge Leute auch für die ländlichen Regionen zu begeistern. Anderenfalls verbleiben wir in der Lehrerausbildung weiterhin in einer Politik des Durchwurstelns - und das kann ja nicht Anspruch dieses Landes sein. - Vielen Dank.

#### **Vizepräsidentin Richstein:**

Wir fahren mit dem Redebeitrag der CDU-Fraktion fort. Für sie spricht Herr Abgeordneter Hoffmann.

#### **Herr Abg. Hoffmann (CDU):**

Jetzt wollte ich schon die Brille statt der Maske abnehmen.

(Heiterkeit)

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Brandenburg ist das einzige Bundesland, in dem keine Berufsschullehrer ausgebildet werden. Aber es ist natürlich nicht so, dass wir das einzige Bundesland wären, das keine Berufsschullehrer braucht. Natürlich brauchen wir Berufsschullehrer - und deshalb haben wir im Koalitionsvertrag festgelegt, dass wir das ändern und in die universitäre Ausbildung von Berufsschullehrern einsteigen wollen. Deshalb freue ich mich auch sehr, dass wir heute über das vorliegende Konzept diskutieren, meine Damen und Herren.

Dieses Konzept ist nicht vom Himmel gefallen, sondern wir haben im Sommer 2020 die Landesregierung beauftragt, ein Konzept zum Einstieg in die Berufsschullehrerausbildung zu erarbeiten. Wir haben gesagt, dass dabei zentrale Punkte wie verschiedene Modelle der Ausbildung, entstehende Kosten, aber auch mögliche Standorte ergebnisoffen geprüft werden sollen. Dieses Konzept liegt nun vor, und wie wir gehört haben, spricht es sich im Ergebnis dafür aus, dass wir mit der Einführung eines 60 Plätze umfassenden Masterstudienganges, der an der Universität Potsdam verortet ist und grundsätzlich einen nicht lehramtsbezogenen Bachelorstudienabschluss voraussetzt, in diese universitäre Ausbildung einsteigen - und das ist ein gutes Zeichen.

Nun kann man sich natürlich fragen - und diese Frage haben wir ja in dieser Debatte auch schon gehört -, ob denn diese Empfehlung der Arbeitsgruppe, die das MWFK eingesetzt hat, tatsächlich der perfekte Weg für Brandenburg ist. Das kann man sich durchaus fragen. Ich glaube, die Antwort auf diese Frage wird am

Ende ein Stück weit auch die Zeit geben - und das auch nur dann, wenn wir tatsächlich in die Ausbildung einsteigen. Für den Moment können wir nur die einzelnen Aspekte gegeneinander abwägen - und genau das macht das Konzept.

Meine Damen und Herren, in einer idealen Situation - wenn man sich jetzt etwas wünschen könnte - hätten wir mit dem Wissensstand von heute schon seit vielen Jahren einen grundständigen Studiengang mit Bachelor und Master. Aber es ist natürlich so, dass wir uns nicht einfach etwas wünschen können, sondern auch ein Stück weit auf die Realität Bezug nehmen müssen - und da scheint der Vorschlag der Expertenkommission ein machbarer Vorschlag zu sein.

Kollegin Dannenberg, wenn Sie sagen „Die Landesregierung hatte 18 Monate Zeit“, liegt mir auf der Zunge, zu sagen: Ja, die letzte Landesregierung - Rot-Rot - hatte 120 Monate Zeit. - Jetzt könnte man den Bogen sogar noch weiter spannen und sagen: Die Landesregierung davor hatte zehn Jahre Zeit, und auch die Landesregierung davor hatte zehn Jahre Zeit.

(Frau Dannenberg [DIE LINKE]: Da muss aber irgendwann mal gut sein!)

Es nützt aber nichts, darüber zu diskutieren und zu schwadronieren, wer in der Vergangenheit nichts gemacht hat, sondern wir müssen dafür sorgen, dass wir jetzt die Weichen richtig stellen.

(Zuruf: Ach, hören Sie doch auf!)

Deshalb glaube ich, dass dieser Vorschlag - dieses Konzept - und das Signal, dass wir tatsächlich etwas machen, ein gutes Signal ist.

(Zuruf)

Meine Damen und Herren, jetzt gibt es natürlich auch die Diskussion: Warum die Uni Potsdam? Warum wieder Potsdam? - Die Ministerin hat es erklärt. Es gab die Expertenkommission, und in dieser Expertenkommission waren Vertreter der Universitäten - eben auch Vertreter der BTU Cottbus. Die haben in Abwägung der verschiedenen Faktoren einstimmig gesagt: Das ist jetzt nicht so ganz profan. Das pädagogische Handwerkszeug wird immer wichtiger, und da hat die Uni Potsdam einfach mehr Erfahrung, da hat die Universität Potsdam mehr Expertise. Und so schnell können wir das woanders auch gar nicht installieren, wie wir es brauchen.

Und ganz ehrlich, Herr Hohloch, jetzt kann man natürlich sagen, das ist alles dummes Zeug. Aber wenn die Expertenkommission mit den Vertretern der Universitäten das einstimmig so empfiehlt, finde ich, sollte man das auch ernst nehmen und sich nicht einfach darüber hinwegsetzen, meine Damen und Herren.

Deshalb sehe ich die schlussendliche Empfehlung des Konzepts und der Arbeitsgruppe, auch hinsichtlich des Standortes, gar nicht als eine Entscheidung gegen die Uni Cottbus, die ja mit der aufzubauenden Universitätsmedizin ein echtes Schwergewicht bekommen soll, sondern glaube ich, es ist eine Entscheidung für die Uni Potsdam. Das ist durchaus etwas, was man wertschätzen kann; darauf kann man auch stolz sein.

So gesehen ist das Konzept eine gute Grundlage. Aber man muss ehrlich sein: Natürlich haben wir da noch eine Menge zu tun. Das haben wir auch in der Anhörung, im Fachgespräch im

Ausschuss, gehört. Da gibt es noch eine ganze Menge Hausaufgaben: der rechtliche Rahmen, die Frage der Finanzierung, die Frage, wo wir das Personal herbekommen, die nötigen räumlichen Voraussetzungen, aber natürlich auch die Frage, wie wir entsprechende Bewerber dazu motivieren, dieses Studium tatsächlich aufzunehmen.

Das sind alles Anstrengungen, die noch vor uns liegen. Aber wir sind bereit, uns diesen Herausforderungen zu stellen. Deshalb bedanke ich mich erst einmal bei der Landesregierung für das vorliegende Konzept und freue mich über diesen wichtigen ersten Schritt, der eine gute Grundlage für weitere Diskussionen ist, die wir hier mit Sicherheit führen werden. Auch auf diese Diskussionen freue ich mich. - Danke für die Aufmerksamkeit.

**Vizepräsidentin Richstein:**

Es wurde eine Kurzintervention von Herrn Abgeordneten Hohloch angezeigt.

(Zuruf: Och nö!)

**Herr Abg. Hohloch (AfD):**

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Herr Hoffmann, so einfach kann man es sich eben nicht machen: zu sagen, man hätte ja genug Zeit gehabt. - Wir sind im Hier und Jetzt, und wir brauchen jetzt dringend neue Lehrer.

Verzeihung, 31 Jahre hätten genug Zeit sein müssen, um dieses Problem zu erkennen, und es wurde nicht erkannt. Ich möchte auch daran erinnern, was die CDU noch vor der Wahl sagte. Da hat sich die CDU meiner Kenntnis nach auch für die Lehramtsausbildung in Cottbus eingesetzt. - Ist man in der Regierung, ist Cottbus anscheinend kein Thema mehr.

Es macht es nicht besser, wenn Sie eine Expertenkommission zitieren, die übrigens nicht mal vollständig oder überhaupt beim Fachgespräch bei uns im Landtag anwesend war - es war nicht mal jemand von der BTU da, mit dem wir uns hätten unterhalten können. Es macht es auch nicht besser, wenn Sie noch nicht einmal durchkalkuliert haben, wie teuer ein grundständiger Studiengang eigentlich wird, uns aber von vornherein sagen, das sei alles nicht möglich.

Es ist genau wie in der Coronapolitik: Sie haben keine Daten, Sie haben keine Fakten, und Sie entscheiden sozusagen aus dem hohlen Bauch heraus. - Sie machen die Politik hier im Landtag. Wenn eine Expertenkommission etwas empfiehlt, ist das nicht per se immer richtig, sondern es sind auch politische Entscheidungen zu treffen. Und die politische Entscheidung ist ganz klar - neben der Berufsschullehrerausbildung, die ja eine fachliche ist -: Wir haben eine Region, die durch Ihre Politik geschwächt wird, und diese Region muss maßgeblich gefördert werden.

Wir haben einen Speckgürtel und eine Landeshauptstadt Potsdam, die schon zur Genüge eine Lehramtsausbildung hat. Es gibt genug Beispiele dafür, wie man, wenn man den Willen hat - und den sollte man als Landesregierung haben -, auch ein grundständiges Studium an einem anderen Standort, wo bestimmte Fachkenntnisse noch nicht vorhanden sind, aus dem Boden stampfen kann.

In welchem Land leben wir, wenn wir im Jahr 2022 nicht mal mehr in der Lage sind, ein grundständiges Lehramtsstudium aufzubauen, meine Damen und Herren? Das kann doch nicht das sein, was Sie alle wollen. Deswegen: Überlegen Sie es sich noch mal, auch Sie, Herr Hoffmann. Stimmen Sie dem Entschließungsantrag zu und halten Sie das Versprechen, das Sie Ihren Wählern 2019 gegeben haben! - Vielen Dank.

**Vizepräsidentin Richstein:**

Herr Abgeordneter, eine Kurzintervention dient eher dazu, sich auf das Gesprochene zu beziehen, und nicht dazu, noch mal Werbung für den eigenen Entschließungsantrag zu machen.

Ich sehe aber, dass Herr Abgeordneter Hoffmann darauf erwidern möchte. - Bitte sehr.

**Herr Abg. Hoffmann (CDU):**

Wenn jemand aus unserem Regierungsprogramm zitiert, sollte er es nach Möglichkeit richtig machen; deshalb mache ich das hier gern, Herr Hohloch - Sie können es auch noch mal nachlesen. Wir haben geschrieben:

„Ferner wollen wir in Brandenburg Berufsschullehrer ausbilden. Dafür kommt neben der Universität Potsdam auch die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder oder die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg in Frage.“

Wir haben also schon in unserem Regierungsprogramm angekündigt, dass wir eine ergebnisoffene Diskussion darüber haben wollen, an welchem Standort das unter fachlichen Aspekten am meisten Sinn ergibt. Genau diese Debatte ist jetzt erfolgt.

Wenn Sie noch Gesprächsbedarf mit den Mitgliedern der Kommission haben, steht es Ihnen natürlich frei, sie zu kontaktieren. Ich bin mir relativ sicher, dass sie auch Ihnen gegenüber im persönlichen Gespräch an ihrer einhelligen Abstimmung zugunsten dieses Konzeptes nichts ändern werden. Vielleicht werden sie Ihnen im Eins-zu-eins-Gespräch auch noch mal erklären, warum es aus ihrer Sicht günstiger ist, das an der Universität Potsdam zu machen, und vielleicht verstehen Sie es dann auch. - Danke schön.

**Vizepräsidentin Richstein:**

Wir kommen jetzt zum Redebeitrag der BVB / FREIE WÄHLER Fraktion. Für sie spricht Frau Abgeordnete Nicklisch.

**Frau Abg. Nicklisch (BVB/FW):**

Sehr geehrte Vizepräsidentin! Sehr geehrte Abgeordnete! Die berufliche Bildung ist ein zentraler Faktor für die Zukunft unseres Landes. Wenn wir wollen, dass der nahezu überall spürbare Fachkräftemangel mittelfristig abgedeckt wird, müssen wir die berufliche Bildung mehr in den Fokus nehmen - denn es sind die Berufsschülerinnen und -schüler, die nach dem Absolvieren der Berufsschule hohe Qualifikationen nachweisen und so in vielen Bereichen der Gesellschaft helfen können.